

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin



← Zahnärzte am Limit
SAT 1



#626457148, ©tippapatt, Adobe Stock

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Klopstockstr. 18 · 10557 Berlin
PIN MAIL AG - Entgelt bezahlt

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt in den

VERBAND DER ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE VON BERLIN

Berlin, den

(Unterschrift)

Ich bin: Student Vorbereitungsassistent angestellt niedergelassen

Ich wünsche im laufenden Jahr eine Probemitgliedschaft

Name: Vorname:
(auch Geburtsname)

geboren am: in:

Staatsangehörigkeit:

Anschrift der Praxis:

Telefon-Nr.: E-Mail:

Anschrift der Wohnung:

Zahnärztliche Approbation am: Ort:

promoviert am:

Stempel-Nr.:

Beiträge pro Monat

Student: beitragsfrei

Vorbereitungsassistent: € 5,00

Angestellter Zahnarzt: € 25,00

Zahnarzt zurzeit ohne Beschäftigung: beitragsfrei

Niedergelassener Zahnarzt: € 25,-

Rentner: € 2,50

Probemitgliedschaft im laufenden Jahr: beitragsfrei.

Leistungen des Verbandes:

- Hilfe bei allen praxisrelevanten Themen
- Kostenlose Teilnahme an allen Bezirksversammlungen auch bei Fortbildungen mit Punkten
- Regelmäßiger Erhalt der Berliner Zahnärztezeitung (BZZ)
- Kostenlose Kleinanzeigen in der BZZ (2 x im Jahr)
- Einstieg in die Standespolitik
- Mitwirkung bei den Entscheidungen in Kammer und KZV auf Grund der Basis demokratischen Struktur des Verbandes.
- Möglichkeit der Kandidatur auf den Listen des Verbandes zur DV der Kammer und VV der KZV.
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien des Verbandes
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien von Kammer und KZV

Nach der Wahl ist vor der Wahl



Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach dem vorzeitigen Ende der Ampelkoalition fanden Ende Februar Neuwahlen zum Bundestag mit dem bekannten Ergebnis statt. Die Liberalen sind an der 5%-Hürde gescheitert. Es wird wieder eine große Koalition geben. Die CDU musste einen Großteil ihrer Wahlversprechen über Bord werfen, und es gibt eine Neuverschuldung in nicht gekanntem Ausmaß. Hoffentlich werden die 1 Billionen Euro zielführend und zum Wohle unseres Landes eingesetzt. Nicht nur beim Schutz der Schuldenbremse, sondern auch bei der steuerlichen Entlastung der Bürger erweist sich die Union als unverlässlich. Bereits kurz nach Veröffentlichung des Koalitionsvertrages der künftigen Bundesregierung stellt Friedrich Merz die geplante Senkung der Einkommensteuer in Frage. Für Selbständige wird es aber verbesserte Möglichkeiten für steuerliche Abschreibungen geben. Das kommt auch den Zahnärztinnen und Zahnärzten bei Investitionen zugute. Die zukünftige Gesundheitsministerin stellt die CDU – auch eine gute Nachricht für alle Heilberufler. Es handelt sich um Nina Warken, die sich noch nicht als ausgewiesene Gesundheitsexpertin einen Namen gemacht hat. Eine Kostendämpfung 2.0, wie 2023/2024, wird uns hoffentlich mit ihr erspart bleiben, aber darauf wetten würde ich dennoch nicht.

Für uns Vertragszahnärztinnen und -ärzte sieht es nach den sehr gu-

ten Vertragsabschlüssen der KZV Berlin, bezüglich der Budgetsituation, im Jahr 2025 gut aus. Andreas Hessberger (IUZB), der neue Vorsitzende, hat einen sehr guten Job gemacht und die Probleme erkannt. Nur die AOK bleibt ein Sorgenkind. Die Vertreterversammlung der KZV hat auch einen neuen Vorsitz. Mit Helmut Kesler (Verband) als Vorsitzenden und Gustav Bloch (IUZB) als Stellvertreter wird nun die breite Mehrheit in der Versammlung abgebildet und vertreten. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Ausübung dieser verantwortungsvollen Ämter. Leider ist unser Versorgungswerk in den letzten Monaten in die Schlagzeilen der Presse gelangt. Auslöser dafür war vor allem die Insolvenz einer Mehrheitsbeteiligung (Element Insurance AG), die zu Abschreibungen im zweistelligen Millionenbereich führen wird. Der Direktor des VZB musste seinen Hut nehmen. Ein Mitglied der Fraktion BUZ 2.0 hat die Verantwortlichen im VZB und die Vertreterversammlung mit umfänglichen und teilweise falschen Ausarbeitungen geflutet, die auch zum Nachteil unseres Versorgungswerkes an die Presse weitergegeben wurden. Darin gab es auch ehrabschneidende, persönliche Vorwürfe und unbewiesene Behauptungen gegen den Vorsitzenden des Werkes und weitere ehrenamtlich tätige Kollegen mit dem Ziel einer öffentlichen Beschädigung und Abwahl.

Diese perfide Kampagne war teilweise erfolgreich. Anfang April wurde der langjährige Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Ingo Rellermeier, abgewählt und gegen einen im Versorgungswerk gremienunerfahrenen Nachfolger vom Freien Verband, der nicht einmal beitragszahlendes Mitglied des VZB ist, ersetzt. Ob das zur Stabi-

lisierung beiträgt, darf bezweifelt werden. Für ein verantwortungsvolles Handeln reicht hier ein sich berufen fühlen nicht aus. Üblich ist ein fraktioneller Wechsel über Jahre mit entsprechenden Weiterbildungen und Einarbeitungszeit. Frau Kollegin Sigrid Seifert, Mitglied unseres Verbandes und vorheriges Mitglied der VV, wurde ebenfalls in den VA gewählt – Glückwunsch und viel Erfolg bei den anstehenden schwierigen Entscheidungen.

Ich möchte dem Kollegen Ingo Rellermeier an dieser Stelle ausdrücklich Dank sagen für seine langjährige, erfolgreiche und verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit. Unter seiner Führung hat unser VZB in den letzten 15 Jahren eine überdurchschnittliche jährliche Rendite von mehr als 4 Prozent erzielt.

Für den Verband gilt es nun nach vorn zu schauen und mit gleichgesinnten Kolleginnen und Kollegen bzw. Fraktionen, erfolgreich den Kammerwahlkampf zu bestreiten. Denn Ende 2025 wird die Vertretung der Zahnärztekammer Berlin neu gewählt. Aus deren Mitte danach auch eine neue Vertreterversammlung unseres berufsständigen Versorgungswerkes. Mit Ihrer Stimme wird die Zusammensetzung der zukünftigen Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer und der Vertreterversammlung des VZB bestimmt. Ich bitte Sie bereits heute, von Ihrem Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen. Nur eine hohe Wahlbeteiligung legitimiert und stärkt unsere Standesvertretungen, wodurch wir unseren berechtigten Interessen und Anliegen Gehör und Nachdruck verschaffen.

Mit kollegialen Grüßen, Ihr
Jörg Meyer

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Christiane Kessens
Geschäftsstellenleitung
Verband der Zahnärztinnen
und Zahnärzte von Berlin
Dahlemer Weg 184 e
14167 Berlin
Telefon: (030) 892 50 51
post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Dr. Jörg Meyer,
Julie Fotiadis-Wentker,
Dr. Helmut Kesler

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
Telefon: (030) 34 70 82 48
E-Mail: dillinger@defot.de
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5,
gültig ab 05.01.2025

Auflage

4.000 Exemplare

Erscheinungsweise

Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr.
Bei redaktionellen Einsendungen ohne
besonderen Vermerk behalten sich der
Herausgeber und Verlag das aus-
schließliche Recht auf Vervielfältigung
in jeglicher Form ohne Beschränkung
vor. Bei Ausfall der Lieferung durch
höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein
Anspruch auf Lieferung.
Alle Rechte, auch die der auszugs-
weisen Vervielfältigung, bedürfen der
Genehmigung des Herausgebers und
des Verlages. Die gesamte Grafik ist
geschützt und darf wie kostenlos
erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht
anderweitig abgedruckt oder verviel-
fältigt werden. Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen
Namen gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des
Vorstandes wieder.
Alle Mitglieder des Verbandes der
Zahnärztinnen und Zahnärzte von
Berlin erhalten die Zeitschrift, und der
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Leitartikel

Nach der Wahl ist vor der Wahl	S. 3
Standespolitik lebt vom Mitmachen – und vom rechtzeitigen Weitergeben.....	S. 5
Stellungnahme	
Investments des Versorgungswerks	S. 6
Ein denkwürdiger Samstag	S. 6
Zahnärzteschaft am Limit-Bürokratieburnout.....	S. 8
Fortbildungen/Stammtische Verband.....	S. 9
Wahl in die VV Versorgungswerk Berlin	S. 10
Fortbildung: Nie wieder unsicher bei der Behandlung von Schwangeren (mit diesen 4 Tipps).....	S. 10
Meine Mitarbeiterin/neuen Mitarbeiter bastele ich mir selbst – mit Kl.r	S. 12
Vielfalt als neue Realität	S. 13
Neues aus dem Versorgungswerk.....	S. 14

Anzeige

Kompetenter Service rund um Ihre Drucksachen:
Visitenkarten, Postkarten, Geschäftsausstattung,
Flyer, Broschüren u. v. m.

Tel.: 030/34 70 82 48
E-Mail: dillinger@defot.de



DEFOT DRUCK
AGENTUR + VERLAG

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Dipl.-Ing. Paul Dillinger · Klopstockstraße 18 · 10557 Berlin

Standespolitik lebt vom Mitmachen – und vom rechtzeitigen Weitergeben



Warum Ehrenamt für unsere Zukunft entscheidend ist - Helmut Kesler

In der täglichen Arbeit als Zahnärztin oder Zahnarzt stehen Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt – die medizinische Versorgung, die Verantwortung für die Gesundheit. Doch wer sich mit den Rahmenbedingungen dieser Arbeit beschäftigt, erkennt schnell: Unsere Berufsausübung ist untrennbar mit politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen verbunden. Und genau hier beginnt die Bedeutung der standespolitischen Mitgestaltung.

Denn: Zahnmedizin ist mehr als Praxis. Sie ist auch Verantwortung – für Strukturen, Versorgungssicherheit, Kollegialität und Nachwuchs. All das lebt von Menschen, die bereit sind, sich einzubringen.

Ehrenamt bedeutet Mitverantwortung

Die Gremien der Selbstverwaltung – ob Kammern oder Kassenzahnärztliche Vereinigungen – sind keine abstrakten Institutionen. Sie sind das Fundament unserer beruflichen Eigenständigkeit. Und sie leben vom Ehrenamt. Von Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihrer Freizeit für die gemeinsame Sache engagieren.

Als Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Berlin weiß ich aus nächster Nähe, wie viel Engagement, Diskussionsfreude und

Sachverstand in dieses Ehrenamt einfließen. Die Vertreterversammlung ist das zentrale beschlussfassende Gremium – hier werden Weichen gestellt: für Versorgungskonzepte, für Honorarregelungen, für Praxisrealität. Es ist eine Aufgabe, die mich mit Stolz erfüllt. Und mit der tiefen Überzeugung: Wenn wir nicht selbst für unsere Belange eintreten, werden es andere tun – und nicht zwingend in unserem Sinne.

Ehrenamt lebt vom Generationenwechsel

Bei aller Begeisterung für das Ehrenamt gehört zur Verantwortung aber auch die Einsicht, dass Engagement nicht auf Dauer bestehen darf. Wer Standespolitik ernst nimmt, muss auch den Mut zur Erneuerung mitbringen. Damit Ehrenamt stark bleibt, braucht es frische Perspektiven, neue Ideen – und eine aktive Kultur des Weitergebens.

Deshalb plädiere ich ganz klar dafür: **Das Wahlamt in der Selbstverwaltung muss reformiert werden. Eine Begrenzung auf zwei Legislaturperioden** wäre ein sinnvoller und zeitgemäßer Schritt. Sie schafft Raum für Wandel und verhindert, dass sich über die Jahre Filz, Verkrustung oder Scheuklappenhaltung entwickeln.

Diese Begrenzung bedeutet nicht, dass erfahrene Kolleginnen und Kollegen überflüssig werden – im Gegenteil. Sie bleiben wichtige Stimmen, Ratgeber, Mentoren. Aber sie öffnen aktiv Platz für andere. Für Jüngere. Für andere Sichtweisen. Für echte Vielfalt im Denken und Handeln.

Der Nachwuchs braucht Vertrauen – und eine Einladung

Besonders am Herzen liegt mir die

Förderung der jungen Generation. Die Kolleginnen und Kollegen, die voller Energie in den Beruf starten, brauchen Perspektiven – nicht nur für ihre fachliche Entwicklung, sondern auch für ihre Rolle als Mitgestalter: innen unseres Berufes.

Viele erleben die Strukturen der Selbstverwaltung zunächst als schwer zugänglich. Doch sie haben so viel beizutragen – mit frischem Blick auf Digitalisierung, moderne Arbeitsmodelle, gesellschaftliche Kommunikation. Unsere Aufgabe ist es, ihnen zu zeigen: Eure Ideen zählen. Und wir wollen sie hören.

Um diesen Dialog zu fördern, engagiere ich mich auch außerhalb der Gremiensitzungen intensiv im Austausch mit der Kollegenschaft – unter anderem durch eine **monatliche** kostenlose Hybridfortbildung, die ich über unseren Verband anbiete. Darüber hinaus lade ich gemeinsam mit der **Deutschen Bank vierteljährlich zu einer kollegialen Kulturveranstaltung** ein, bei der fachlicher Input und menschliche Begegnung im Mittelpunkt stehen. Denn Vernetzung und gegenseitige Inspiration sind die Basis jeder lebendigen beruflichen Gemeinschaft.

Kollegialität als Haltung

Die Zusammenarbeit in den Gremien ist Ausdruck gelebter Kollegialität. Auch bei unterschiedlichen Positionen geht es nicht um Macht oder Eitelkeit, sondern um Verantwortung – gemeinsam und auf Augenhöhe. In Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung ist dieser Zusammenhalt ein starkes Signal – nach innen wie nach außen.

Selbstverwaltung braucht Bewegung

Die Herausforderungen für unsere Profession sind enorm: Fachkräfte-

mangel, Bürokratie, Digitalisierung, politische Einflussnahme. Diese Aufgaben lösen wir nicht durch Beharren, sondern durch Bereitschaft zur Veränderung. Ehrenamtliche Standespolitik muss dynamisch bleiben – nicht statisch. Und das gelingt nur, wenn man auch weiß, wann es an der Zeit ist, Staffelstäbe weiterzugeben.

Fazit

Ich empfinde es als große Ehre, in der Vertreterversammlung der KZV Berlin Verantwortung zu tragen. Und ich wünsche mir, dass viele Kolleginnen und Kollegen diesen Weg mitgehen – engagiert, ideenreich, offen für Veränderung.

Denn unsere Selbstverwaltung ist keine Selbstverständlichkeit, son-

dern lebt vom Mitmachen. Und sie wird stark bleiben, wenn wir sie nicht nur mit Herz, sondern auch mit Weitblick gestalten.

Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen Ihr Helmut Kesler

Ich bin überzeugt: Ehrenamt

Dr. Helmut Kesler

Stellungnahme Investments des Versorgungswerks



Liebe Kollegen und Kolleginnen,

In den letzten Monaten ist so viel über die Investments des Versorgungswerks zu lesen gewesen, was eher verwirrend als aufklärend

war. Daher lesen sie nun die offizielle Stellungnahme. Siehe Seite 7.

Es grüßt Sie wie immer herzlich
Ihr Ingo Rellermeier

Ein denkwürdiger Samstag



Seit vielen Wochen berichtet die Presse über unser Versorgungswerk. Leider enthalten diese Berichte viele Behauptungen, die aktuell noch zu überprüfen sind. Die Kolleginnen und Kollegen sind dadurch verunsichert und stellen sich die Frage, sind die Renten noch sicher? Wie wirkt sich das auf meine

Anwartschaften und Beiträge aus.

In dieser angespannten Atmosphäre fand am Samstag, dem 05.04.2025 in den Räumlichkeiten der KZV eine extra dafür einberufene Vertreterversammlung statt.

Der Vorsitzende vom Verwaltungsausschuss wurde abgewählt, der neue Vorsitzende ist der Kollege Thomas Schieritz. Im Vorfeld der Vertreterversammlung ist Dr. Lutz-Stefan Weiss zurückgetreten, diese Position musste neu besetzt werden. Die Vertreterversammlung hat mich Sigrid Seifert in dieses Amt gewählt. Das große Vertrauen der Vertreter in meine Person hat

mich sehr gefreut, es sind unruhige Zeiten, da muss besonnen und umsichtig gearbeitet werden. Die Strukturen des VZB sind mir durch meine langjährige Tätigkeit als Vertreterin in der VV bekannt. Mit all meinem Wissen und meiner Kraft möchte ich für das VZB aber vor allem für die Kollegenschaft tätig sein.

Es ist jetzt an uns, in dieser neuen Besetzung im Verwaltungsausschuss Vertrauen wieder herzustellen.

Herzliche Grüße
Ihre Sigrid Seifert



An die Mitglieder des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Berlin KdöR

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege!

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin KdöR ist auf Grundlage des Jahresabschlusses und des versicherungsmathematischen Gutachtens für das Jahr 2023 wirtschaftlich solide aufgestellt und kann die seinen Mitgliedern gegenüber zugesagten satzungsgemäßen Leistungen erfüllen.

Das VZB konnte in den vergangenen Jahrzehnten ein Gesamtvermögen von rund 2 Milliarden Euro aufbauen und besitzt ein aufsichtsrechtlich vorgesehenes Reservepolster von rund 145 Millionen Euro, mit welchem auch Wertberichtigungen ausgeglichen werden können.

Leider gab es in den vergangenen Wochen mehrfach Medienberichte über das VZB und die Kapitalanlagen des VZB sowie kritische Berichterstattungen über die berufsständischen Versorgungswerke in Deutschland allgemein. Gleichzeitig wurden aus den Reihen der Vertreterversammlung umfangreiche Fragen zu den Anlagen des VZB und der Vermögenssituation insgesamt gestellt, die von den Referenten des VZB beantwortet wurden.

Der Aufsichtsausschuss des VZB hat in der vergangenen Vertreterversammlung mitgeteilt, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker & Tilly mit einer Sonderprüfung bezüglich der in den umfangreichen Fragen der Vertreterversammlung dargestellten Anlagen des VZB beauftragt wurde.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsausschuss des VZB eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei mit der Revision seiner Arbeit, sowie der Arbeit des Verwaltungsausschusses beauftragt. Die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses wird zudem durch eine zweite Rechtsanwaltskanzlei einer unabhängigen Prüfung unterzogen. Die Vertreterversammlung ist den Prüfungen mit einem eigenen Rechtsberater beigetreten. Ziel aller ist die Schaffung maximaler Transparenz.

Sobald die Ergebnisse der Sonderprüfung von Baker & Tilly sowie die Revisionsberichte der Rechtsanwaltskanzleien vorliegen, werden diese im Rahmen einer Vertreterversammlung vorgelegt und besprochen.

Einen Bericht zur Vertreterversammlung vom 22.02.2025 finden Sie im Mitgliederportal des VZB.

Zahnärzteschaft am Limit-Bürokratieburnout



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesen Tagen bildet sich unsere neue Bundesregierung. Deutschland wird in den nächsten vier Jahren von einer CDU/CSU und SPD-Regierung geführt. Wir haben einen Bundeskanzler Friedrich Merz. Und nicht nur das, Herr Lauterbach ist als Bundesgesundheitsminister Geschichte, das Bundesgesundheitsministerium wird von der neuen Ministerin Nina Warken von der CDU geführt.

Heißt das jetzt, dass für unsere Zahnmedizin alles besser wird? Was wurde uns denn im Wahlkampf insbesondere von der CDU/CSU vollmundig versprochen? Die Zahnärzteschaft soll nach über 37 Jahren endlich eine neue GOZ erhalten, die nicht nur die heutigen Behandlungsstandards sondern auch einen Inflationsausgleich beim Punktwert abbildet.

Ferner soll die Zahnmedizin von der überbordenden Bürokratie endlich entlastet werden, damit wir wieder viel mehr Zeit für die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten haben.

Doch eine Durchsicht der 146 Seiten des Koalitionsvertrages lässt mich nicht nur maßlos enttäuscht zurück, ich bin fassungslos über die Ignoranz der Politik unserem Berufsstand gegenüber!

Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte werden ein einziges Mal erwähnt, dabei geht es jedoch lediglich um die Bedarfsplanung von über- und unterversorgten Gebieten.

Die ambulante Zahnmedizin steht an einem Scheideweg, das belegen über 800 (!) Praxisstandorte in Berlin, die in den letzten 12 Jahren verlorengegangen sind. Wir Kolleginnen und Kollegen können unter diesen Bedingungen eine Praxis nicht mehr wirtschaftlich erfolgreich führen!

Wir erleben einen BÜROKRATIE-BURNOUT in unseren Praxen, 962 Verordnungen und Regeln erschweren täglich unseren Praxistag, 99% der Kolleginnen und Kollegen fordern einen sofortigen Bürokratieabbau! Und was machen unsere Gesundheitsbehörden: Sie wollen in Zukunft den Anpressdruck einer ZFA bei der Wischdesinfektion von Oberflächen validieren lassen – ein absoluter Irrsinn, der nur Wut und Enttäuschung erzeugt.

Wir erleben einen Fachkräftemangel, die Lohnkosten steigen immer weiter und gutes Personal ist auf dem Arbeitsmarkt Mangelware!

Wir arbeiten mit einer völlig veralteten GOZ, deren Honorare uns immer weniger Luft zu Atmen geben bei ständig steigenden Praxisnebenkosten! Nur das Bundesgesundheitsministerium allein kann eine neue GOZ erlassen, es gibt unverständlicherweise keine Verhandlungen mit der Zahnärzteschaft!

Deshalb fordere ich für die gesamte Zahnärzteschaft die neue Regierung auf, ihre Wahlkampfversprechen einzulösen, um das Überleben unserer Praxen und damit die zahnmedizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auch in Zukunft zu sichern: – Endlich eine neue GOZ mit einem an die Teuerung angepassten Punktwert!

Dazu werden intensive Gespräche vom Vorstand der Bundeszahnärztekammer, in dem ich vertreten

bin, mit der neuen Bundesgesundheitsministerin Nina Warken geführt werden.

Bürokratieabbau JETZT!

In den Gesprächen mit der Bundesgesundheitsministerin werden wir einen deutlichen Abbau der erdrückenden Bürokratie fordern. Denn hier klaffen der Koalitionsvertrag mit dem Aufruf zur Vertrauenskultur und die Realität mit einem Bürokratie Aufbau weit auseinander! Das Thema habe ich bereits im Gesundheitsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses, in der BZ und im SAT1 Frühstücksfernsehen deutlich artikuliert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich verspreche Ihnen, ich werde nicht lockerlassen, bis wir Erfolge für unsere Zahnärzteschaft erreichen können! Die Politik muss Wort halten, ich werde genau das einfordern!

Denn die Politik steht in der Verantwortung für eine gute zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung. Und das klappt nur mit vielen wirtschaftlich gesunden Praxen!

Ich grüße Sie herzlich,
Ihr Karsten Heegewaldt

Karsten Heegewaldt im SAT1 Frühstücksfernsehen zum Thema Bürokratieburnout in den Zahnarztpraxen:



Fortbildungen/Stammtische Verband



StaDeNo das Original

Dienstag, 10.06.2025, 20:00 Uhr,
Clubhaus der Berliner Bären Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin / Online

Thema: Digitale Patientenkommunikation

Dozent: Thilo Mann

In meinem Vortrag „Digitale Patientenkommunikation in der Zahnarztpraxis“ werde ich u.a. folgende Punkte aufgreifen:

- Zeitbedarf für den Recall minimieren
- Mitarbeiter an der Anmeldung entlasten
- Patientenvertrauen und -bindung steigern
- HKP-Quote steigern
- Mehr Wunschbehandlungen abrechnen
- Gleiche Aufklärungsqualität für alle Patienten gewährleisten
- Mehr Neupatienten über Empfehlungen erhalten
- Mehr Zeit für Patienten & andere Aufgaben schaffen

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung zum nächsten zahnmedizi-

nischen Stammtisch unter: zahnstamm@derverband.berlin oder treten Sie dem Zoom-Meeting direkt bei.

<https://zoom.us/j/99518594111?pwd=eU1kY2EzYXM4R0h6QjIValhlRVN6dz09>

Meeting ID: 995 1859 4111

Passcode: 278458

Die Veranstaltung entspricht den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt. Die Fortbildung ist kostenfrei

Terminvorschau - StaDeNo

20:00 Uhr, Clubhaus der Berliner Bären Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin / Online

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier Ihr kostenloser Fortbildungsplan für 2025

08.07.2025 – Berechnung Prophylaxeleistungen EMS/Daisy –
Sylvia Wuttig

09.09.2025 – Cloudbasierte Praxisverwaltung –
S. Stiehler (teemer)

14.10.2025 – Die digitale Abformung für Ihre Praxis –

Medit i900 – ALL IN One Lösung
– Daniel Reinke

11.11.2025 – Bessere Kommunikation mit dem Patienten –
Andrea Stix

09.12.2025 – Weihnachtsspezial
– n.n.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme am nächsten zahnmedizinischen Stammtisch an **jedem zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr** im Clubhaus der Berliner Bären Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin oder treten Sie dem Zoom-Meeting online bei:

<https://zoom.us/j/99518594111?pwd=eU1kY2EzYXM4R0h6QjIValhlRVN6dz09>

Meeting ID: 995 1859 4111

Passcode: 278458

Die Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt. Die Fortbildung ist kostenfrei.

Bitte beachten Sie künftig die Veröffentlichung der Fortbildungs- und Bezirksversammlungstermine des Verbandes im MBZ (Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte), der BZZ (Berliner Zahnärzte Zeitung).

Wahl in die VV Versorgungswerk Berlin



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

auf diesem Wege möchte ich mich bei Ihnen, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Wahl in die Vertreterversammlung des Versorgungswerkes herzlich bedanken.

Mit großem Respekt für die Arbeit und den Aufgaben des Versorgungswerkes ist es mir ein Verlangen und Wunsch, mich mit meiner Stimme für Ihre Interessen einzusetzen.

Zu meiner Person:

Ich kam mit 11 Jahren aus dem Iran, habe in Berlin mein Abitur gemacht und an der FU Berlin Zahnmedizin studiert. Nach dem Staatsexamen und einer längeren Assistenzzeit im Angestelltenver-

hältnis habe ich mich 2008 in meiner Praxis in Berlin Schöneberg niedergelassen.

Nach Abschluss meines Studiums vor 24 Jahren hätte ich nicht ein Mal im Traum gedacht, mich eines Tages aktiv für die Berufspolitik einzusetzen. Denn ich war immer der Meinung, es gäbe genügend Kolleg*Innen, die diese Aufgabe für uns Zahnärztinnen-ärzte übernehmen würden.

Durch meinen Beitritt in den Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin und der herzlichen Aufnahme wurde ich über die Jahre immer mehr für die Belange der Kolleg*Innen und den politischen Fragen unseres Berufsstandes sensibilisiert und in verschiedene Aufgabenbereiche mit einbezogen. Dieses Interesse wurde nicht zuletzt durch meine Selbständigkeit und den täglichen Herausforderungen bei der Arbeit verstärkt.

Ja, unser Berufsstand steht vor großen politischen Herausforderungen und komplexen Fragen; der Beruf ist anspruchsvoller geworden, die Gesundheitspolitik stellt uns immer wieder Stol-

persteine in den Weg und unsere Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit ist fragiler, denn je. Zur Stärkung unseres Berufsstandes müssen wir uns gemeinsam, mutig und aktiv dafür einsetzen, bevor die falschen Entscheidungen der großen Politik über uns obsiegen.

Daher mein Appell und meine Bitte an die jungen Kollegen und Kolleginnen:

Unsere Freiberuflichkeit und unser Gesundheitssystem, worum uns viele andere europäische Länder beneiden, ist ein hohes Gut. Es ist nicht selbstverständlich und muss durch jeden einzelnen von uns bewahrt, verteidigt und erstritten werden.

Bringen Sie sich ein!

Treten Sie den Berufsverbänden bei!

Gestalten und diskutieren Sie mit!

..... denn es ist unser aller Zukunft!

Ihre Asoudeh Parish

Fortbildung: Nie wieder unsicher bei der Behandlung von Schwangeren (mit diesen 4 Tipps)



Dr. Tilmann Seifert, toothletter.de

Kennen Sie das? Eine schwangere Patientin sitzt auf Ihrem Behand-

lungsstuhl und hat Schmerzen. Bevor Sie überhaupt die Ursache gefunden haben, überschlagen sich die Fragen in ihrem Kopf: Welches Antibiotikum ist sicher? Lokalanästhesie mit oder ohne Adrenalinzusatz? Und wie war das nochmal mit dem Röntgen?

Viele Behandler:innen erwischen sich in solchen Momenten dabei, abzuwägen, ob sie die Patientin nicht lieber an ein Klinikum über-

weisen sollten. Dabei müssen Sie sich bloß ein paar Dinge merken, um schwangere Patientinnen sicher und selbstbewusst zu behandeln.

Hier sind die 4 wichtigsten Tipps:

1. Patientenlagerung: Vermeiden Sie längere Behandlungen in Rückenlage. Eine leichte Seitenlage (bevorzugt auf der linken Seite) kann komfortabler

sein und das Vena-cava-Kompressionssyndrom verhindern.

2. Optimaler Behandlungszeitpunkt: Das zweite Trimenon (14.–27. Woche) gilt als sicherster Zeitraum für zahnärztliche Eingriffe.
3. Röntgenbilder: Wenn medizinisch dringend erforderlich, sollten Röntgenbilder im 2. Trimenon angefertigt werden. Bei der Aufklärung einer schwangeren Frau ist es wichtig, die Strahlenbelastung einordnen zu können.

 Zahnfilm: ca. 5-10 µSv

 OPG: ca. 20-30 µSv

 DVT: ca. 40-200 µSv

 Langstreckenflug: ca. 30-60 µSv

 Natürliche Hintergrundstrahlung/Jahr: ca. 2000-3000 µSv

Ein Einzelbild beträgt also nur 1/400 der natürlichen jährlichen Strahlenbelastung auf der Erde.

4. Medikamente: Die folgenden Medikamente gelten in der Schwangerschaft als sicher, weil sie laut embryotox.de (Charité) kein nennenswertes embryotoxisches Potential haben:

1. Analgetika

- Paracetamol (Acetaminophen)

2. Antibiotika

- Amoxicillin (mit oder ohne Clavulansäure)

3. Lokalanästhetika

- Articain (mit Adrenalin max. 1:200.000)

Hier können Sie sich kostenlos eine Übersicht aller zahnmedizinisch relevanten Medikamente für

die Behandlung von Schwangeren herunterladen (Analgetika, Antibiotika, Lokalanästhetika, Antimykotika und topische Präparate wie Ledermix, Donti usw.)

Bottom-Line: Schwangere Patientinnen gehören zum Praxisalltag dazu. Mit diesen Tipps können Sie sie sicher und selbstbewusst behandeln. (Und gewinnen damit das Vertrauen Ihrer Patientinnen.)



Anzeige

Kinder. Zähne. Gärtnern.


Katharina Albertsen

Zahnärztin und Mutter von vier Kindern, Varel

Und wofür brauchen Sie mehr Zeit?



Mehr Selbstbestimmung und Flexibilität durch die eigene Praxisgründung – darauf setzt Katharina Albertsen. Finanziell das große Ganze im Blick zu behalten, ist dabei unser Job. Was immer Sie bewegt, sprechen Sie mit uns.

> apobank.de/gruenden

 apoBank

Bank der Gesundheit



Meine Mitarbeiterin/neuen Mitarbeiter bastele ich mir selbst – mit KI.r



Wer kennt das nicht. Das Thema Personal ist nach wie vor allgegenwärtig in der „Bubble“ einer Zahnarztpraxis. Mitarbeiter kommen und gehen. Stellen müssen schnell nachbesetzt werden. Die Fluktuation ist hoch und die Erwartungshaltung des neuen Personals an den Arbeitgeber erst recht. Oftmals fehlt es uns an Lust, Kreativität und Zeit einen geeigneten Mitarbeiter für unsere Praxen zu finden. Je nach Praxisgröße, Ausrichtung und Patientenkontext gibt es natürlich unterschiedlichste Ansprüche auf allen Seiten. Man trennt sich meist ungern von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vielleicht nicht mehr so „performen“ wie man es sich wünscht, weil die Angst vor Neuem und die zusätzliche Arbeit damit überwiegen.

So erging es mir Anfang dieses Jahres. Ich habe mich von einer langjährigen geschätzten Mitarbeiterin beruflich getrennt und diese Entscheidung allein hat mehrere Monate gedauert. Die Angst davor, was dann alles kommen mag, lag wie eine dunkle Wolke über der gesamten Praxis.

Nun muss man dazu sagen, dass meine kleine Einzelpraxis sehr eng vertraulich mit Mitarbeitern, Patienten und allen Mensch rund um den Arbeitsalltag aufgestellt ist und so ist ein Mitarbeiterwechsel vielleicht eine Herausforderung mehr im Vergleich zu einer großen Mehrbehandlerpraxis. Als ich mir dann die zahlreichen Gesuche aus den Stellenbörsen angesehen habe, fragte ich mich nicht nur, wie man die gestellten Ansprüche auch nur halbwegs erfüllen kann, sondern auch wie ich mich mit meiner Praxis überhaupt abheben kann von den Anderen in der Suche. Da ich mich eh grad etwas mit ChatGPT und co. befasst hatte und auch auf social media gerade wieder ein Trend tobte, dachte ich: warum kann die künstliche Intelligenz nicht mal eine pfiffige Anzeige erstellen? Innerhalb kürzester Zeit hatte ich ein ansprechendes Ergebnis vorliegen und teilte dieses direkt auf den bekannten Plattformen. Innerhalb von 2 Tagen hatte ich somit mehrere Mails und Gespräche mit Kandidaten, die eben meine Form der Anzeige auch verstanden hatten und man konnte direkt auf kurzem Weg miteinander grundsätzliche Vorstellungen abstecken. Scheinbar war die ChatGPT Anzeige so toll,



dass einige Praxen in Deutschland direkt meinen Vorschlag auf ihre Praxis anwendeten und auch Stellenanzeigen herausgaben. Aktuell habe ich also mein zahnmedizinisches Fachkräfte-Netzwerk ganz locker erweitert, 2 Bewerberinnen

in der engeren Auswahl und der Praxisablauf konnte nahtlos weitergehen, indem ich einen externen Mitarbeiter sofort einsetzen konnte. Besser hätte es also nicht kommen können.

Also ruhig mal die neuen Tools der KI für sich nutzen. Kostet nichts. Kann aber was.

Ihre J. Grieger Happel

Vielfalt als neue Realität



Berlin ist nicht nur Deutschlands Hauptstadt, sondern auch ein Schmelztiegel der Kulturen – und diese Vielfalt spiegelt sich zunehmend auch in der Zahnärzteschaft der Stadt wider. Immer mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte mit nicht-deutschem Hintergrund prägen das Bild des Berufsstandes.

Der Anteil nicht-deutschstämmiger Zahnärzte/-innen in Berlin nimmt deutlich zu! Viele dieser Kolleginnen und Kollegen stammen aus Ländern wie Syrien, dem Iran, der Türkei, Indien, der Ukraine und andern Nationen. Manche haben ihr Studium bereits in Deutschland absolviert, andere bringen ihre Qualifikationen aus dem Ausland mit und durchlaufen mehrstufige Anerkennungsverfahren, um in Deutschland praktizieren zu dürfen.

Selbstverständlich gibt es auch Kolleginnen und Kollegen der zweiten oder dritten Generation von Menschen mit Migrations-

geschichte, die in Deutschland aufgewachsen und teilweise auch ausgebildet worden sind. Besonders in einer Stadt wie Berlin, in der fast jede dritte Person einen Migrationshintergrund hat, bildet sich diese gesellschaftliche Realität auch im Gesundheitswesen ab.

Vorteile sind u.a.: Mehrsprachige Praxisteams können eine breitere Patientengruppe ansprechen und sprachliche sowie kulturelle Barrieren abbauen. Gerade Patientinnen und Patienten mit eigener Migrationserfahrung fühlen sich oft wohler, wenn sie in ihrer Muttersprache kommunizieren können und auf kulturelle Besonderheiten bekannt eingegangen werden kann.

Gleichzeitig bestehen natürlich auch Herausforderungen: Die Integration ins deutsche Gesundheitswesen erfordert für ausländische Zahnärzte/-innen neben hoher fachlicher Kompetenz auch umfassende Kenntnisse des deutschen Gesundheitssystems sowie sprachlicher und rechtlicher Standards. Behördenprozesse zur Anerkennung von Abschlüssen können langwierig und komplex sein, was die berufliche Integration erschwert. Hierbei stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite!

Der Verband unterstützt diesen Wandel aktiv. Mit speziellen Beratungsangeboten und Fortbil-

dungsmaßnahmen versuchen wir, ausländischen Kolleginnen und Kollegen möglichst schnell und unbürokratisch den Einstieg in den Berufsalltag zu erleichtern. Auch beim Thema interkulturelle Kompetenz setzt der Verband verstärkt Akzente – nicht nur für Zahnärzte/-innen mit Migrationshintergrund, sondern für alle, um der zunehmend diversen und internationalen Patientenschaft gerecht zu werden.

Die Berliner Zahnärzteschaft befindet sich in einem Transformationsprozess, der von Internationalität und kultureller Vielfalt geprägt ist. Diese Entwicklung birgt große Potenziale für eine patientenorientierte, weltoffene Versorgung, erfordert jedoch zugleich gezielte Unterstützung und integrative Maßnahmen. Berlin bleibt damit auch im Bereich der Zahnmedizin, was es immer war: ein Ort der Begegnung unterschiedlichster Kulturen – zum Wohle aller Patientinnen und Patienten. Der Verband ist für Sie da. Nutzen Sie unsere Angebote, kommen Sie zu unseren Stammtischen, sprechen Sie uns aktiv an und teilen Sie uns mit, wie wir Sie noch besser unterstützen können.

Herzlich grüßt Sie Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Neues aus dem Versorgungswerk



In den vergangenen Wochen und Monaten ist viel über unser Versorgungswerk zu lesen gewesen, teilweise entsprachen die Inhalte den Tatsachen, aber Vieles war auch frei erfunden. Am Ende hat die Agitation von Herrn Klutke dazu geführt, dass viele Kolleginnen und Kollegen verunsichert und verängstigt wurden. Mit vierzehn Fragenkatalogen und über 1400 Seiten Anhang hat der Kollege mit Einsatz von KI und durch einen 1 Euro Vertrag mit einem „Whistleblower“ von demselben diese erstellen lassen und seinen Namen darunter gesetzt. Obwohl der Kollege Klutke immer vehement für Transparenz eintritt, hat er über die wahre Urheberschaft „seiner Werke“ nur einen kleinen Kreis seiner ihm genehmen Unterstützer informiert.

Die unumgängliche Freistellung des langjährigen Direktors durch den Verwaltungsausschuss hat die Lage im VZB nicht beruhigen können, sondern ganz im Gegenteil, wird der in den letzten 10 Jahren vielfach von den Vertretern und insbesondere von Herrn Klutke, wegen Intransparenz und dirigistischem Verhalten kritisierte Ralf Wohltmann jetzt, nach seiner eigenen Aussage, als Informationsquelle und Kontaktperson von der Gruppe um Herrn Klutke eingesetzt.

Der erste Teil der anfangs noch moderaten Fragen aus den oben beschriebenen Fragenkatalogen, wurde bereitwillig am 22.02.25 auf

der Vertreterversammlung beantwortet. Schon davor hatten der Verwaltungs- und der Aufsichtsausschuss entschieden, die Fragen zum Anlass zu nehmen, um sämtliche Vorgänge im Hause unabhängig prüfen zu lassen. Es wurden Anwaltskanzleien und Wirtschaftsprüfer beauftragt. Dieser Prüfung traten die Vertreter mit einem selbst beauftragten Anwalt während der Vertreterversammlung bei. Am Ende der Vertreterversammlung waren sich alle einig, dass zunächst die Ergebnisse der Prüfung abgewartet werden sollen, um dann zu entscheiden, ob Maßnahmen angezeigt sind.

Auslöser der berechtigten Verunsicherung war die Veröffentlichung in den Medien eines Insolvenzantrages der Element Insurance AG, in die das VZB maßgeblich investiert ist. Der schmerzliche Verlust ist Teil einer Anlagestrategie, die notwendig wurde, um in den Jahren der Null- und Minuszinsen überhaupt noch Ertrag bzw. den Rechnungszins von 3% generieren zu können. Das VZB entschied sich, wie viele andere Versorgungswerke auch, für alternative Finanzanlagen, die deutlich höhere Renditen versprachen und auch einbringen sollten. Jeder kennt es aus dem privaten Bereich: Keine Chance ohne Risiko! Was nicht stimmt ist, dass die Hälfte der Kapitalanlagen unseres Versorgungswerkes im Hochrisikobereich allokiert sind und „im Feuer stehen“. Es stimmt, dass über die letzten 14 Jahre bis zum Jahr 2023 eine Durchschnittsnettoerendite von ca. 4,04% erwirtschaftet wurde, was deutlich über dem liegt, was andere Versorgungswerke erwirtschaften konnten. Es stimmt auch, dass in den vergangenen Jahren mit Überschüssen Rücklagen, trotz Dynamisierungen, von ca.150 Millionen Euro als Polster angespart wurden und auch dass 2024 mit einer Negativrendite abgeschlos-

sen werden wird. Die Erfüllung der laufenden Verpflichtungen (vor allem Rentenzahlungen) wird sich aus diesen, genau für solche Situationen vorgesehenen Reserven, ergänzen müssen. Diese Fakten sind schmerzlich, aber bringen die Zahlung der Renten nicht in Gefahr!

Im weiteren Verlauf wurde mit immer neuen Fragenkatalogen bestehend aus irrwitzigen Zusammenhängen und zum Teil völlig unlogischen Verknüpfungen die nur KI oder ein schlechter Filmautor produzieren kann, eine vermeintliche Aufklärungskampagne aufgesetzt, die nur eines zum Ziel hat, nämlich die Abberufung des derzeitigen Verwaltungsausschusses und die Zerstörung des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Berlin. Ein Teil dieser Strategie ist der Einsatz der Presse, die sich derzeit ohnehin mit großem Interesse auf die Themen stürzt, die Versorgungswerke diskreditieren und das in einer Zeit, wo das staatliche Rentensystem nur durch massive und anwachsende Unterstützung vor der sofortigen Implosion bewahrt wird. Diese unsachlichen und vielfach auf falschen Tatsachen beruhenden Presseberichte führten bereits nicht nur zu einer markerschütternden Verunsicherung bei unseren Mitgliedern, wenn es zum Beispiel heißt „Verluste bis zum Totalverlust“, sondern schmälern auch unsere Reputation, die unserer Mitarbeitenden und die unserer Geschäftspartner nachweislich.

In dieser Situation und inmitten des laufenden Prüfungsprozess hinein, haben die Kollegen der BUZ 2.0 weiter Angst geschürt und immer mehr Kollegen aus den Organen diskreditiert. Allem voran wurde der gesamte Verwaltungsausschuss unter einen nicht gerechtfertigten Generalverdacht gestellt, weswegen der geschätz-

te Kollege Dr. Lutz-Stephan Weiß (IUZB) sein Amt niederlegte. Vorläufiger Höhepunkt war dann die Abberufung des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Dr. Ingo Rellermeier, am 5. April, der nach über 20 Jahren ehrenamtlichem Einsatz für das Versorgungswerk, ohne ihm die Gelegenheit zu bieten, zu den im Raum stehenden Vorwürfen Stellung zu nehmen. Diese unkollegiale, undemokratische und präjudizierende Vorgehensweise rüge ich an dieser Stelle ausdrücklich, zumal die intensive Prüfung durch die Kanzleien und Wirtschaftsprüfer noch gar nicht abgeschlossen ist und sich bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Hinweise auf Pflichtverletzungen ergeben hatten.

Ich möchte hier noch anmerken, dass die Mitglieder des Verwaltungs- und des Aufsichtsausschusses die von den prüfenden Kanzleien erbetenen Verschwiegenheitserklärungen abgegeben haben, damit die beauftragten Prüfungen effektiv und ohne „Begleitmusik“ in der Presse, erfolgen können. Die Mitglieder der Vertreterversammlung haben diese Verpflichtung zur Verschwiegenheit abgelehnt.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei meinem Kollegen Dr. Rellermeier bedanken, der es mit seiner engagierten und aus-

gleichenden Art stets vermochte den Verwaltungsausschuss und die gesamte Verwaltung des VZB zu einem guten und schlagkräftigen Team zu formen!

Nun ist an seiner Stelle Herr Schieritz als absoluter Neuling, zum Vorsitzenden des VA gewählt worden, der augenscheinlich kein Teamplayer ist, sondern vom ersten Moment an ein heilloses Chaos in unserem Hause bis an die Grenze der Handlungsunfähigkeit angerichtet hat. Mal davon abgesehen, dass Herr Schieritz seine Beiträge zur berufsständischen Altersversorgung nicht in das VZB zahlt, vollzieht er im Verwaltungsausschuss konsequent den Willen der Seilschaften, die ihn ins Amt gehievt haben und missachtet offen essentielle Grundsätze, wie die Verschwiegenheit nach außen und die Transparenz nach innen. Offensichtlich soll hier Platz gemacht werden für die vermeintlichen Aufklärer und willfährige Amtskollegen ohne Rücksicht auf Kompetenz, vertrauensvolle, langjährige Beziehungen zu Geschäftspartnern und umfängliche Sach- und Detailkenntnis. So haben es die Vertreterinnen und Vertreter entschieden. Alle schwierigen Assets werden bei dieser „Strategie“ zeitnah ausfallen, um sie dem alten VA zuzuschreiben. Auch ohne Zutun werden dann die verbliebenen, aussichtsreichen Investments in

den nächsten Jahren überdurchschnittliche Erträge generieren, die dann auf das Konto der neuen Heilsbringer gehen werden.

Ich möchte an dieser Stelle alle Vertreter eindringlich auffordern sich vollumfänglich für die Themen im VZB zu interessieren und auch zu hinterfragen, welche Interessen jemand verfolgt, der für einen Euro über 1.400 Seiten „produziert“. Ich finde es unverantwortlich einer kleinen Gruppe, die mit dem Konzept der Stimmungsmache, Phantasiegeschichten, Intransparenz und Manipulation das Vertrauen zu schenken, ohne die anderen Seiten auch anzuhören oder zumindest erstmal die Ergebnisse der selbst beauftragten internen Untersuchung abzuwarten, denn Letzteres war am 22.2. Beschlusslage. Während der gesamten Zeit hat sich niemand aus dem Gremium der Vertreterversammlung persönlich an mich gewandt.

Ich hätte es mir sehr gewünscht an gleicher Stelle Ihnen Besseres berichten zu können. Gerade hier und deshalb verspreche ich mich mit all meinem Wissen und meinem Engagement weiter für unsere Sache, dem VZB, einzusetzen!

Ihr Dr. Markus Roggensack



20
JAHRE

Health AG

Das Modulare Factoring
mit der persönlichen Beratung!

»
Sie behandeln,
wir pflegen Ihre Finanzen!
«

Ramon Hansen, Health AG



Sprechen Sie mich an:

T 040 524 709 310

M 0151 259 778 96

ramon.hansen@healthag.de

www.healthag.de



Wenn Berliner Praxis, dann Berliner Sparkasse.

Finanzierung und Fördermittelberatung von Experten.

Bei der Praxisgründung oder -übernahme unterstützen Sie die Beraterinnen und Berater unseres HeilberufeCenters mit ihrer Expertise und Erfahrung.

berliner-sparkasse.de/heilberufe

030/869 866 66

Weil's um mehr als Geld geht.



Berliner
Sparkasse